Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 52 (1944)

Heft: 46

Artikel: Le climat et la fatigue

Autor: Sandoz, L.-M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-972983

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

herigen Massnahmen, beispielsweise der Vitaminzugaben an die Kleinkinder in der Winterzeit. Dringlich erscheint das Verstärken der Abwehrmassnahmen gegen die Diphtherie durch die allgemeine Einführung des Impfens. Ebenso aktuell ist das Postulat für den Ausbau des schulärztlichen und schulzahnärztlichen Dienstes, vor allem auf dem Lande und in den Berggegenden.

3. Beim Schweizerkind zeigen sich bis jetzt keine besorgniserregenden, durch die Mobilisationszeit hervorgerufenen seelischen Schäden. Weder die Verwahrlosung, noch die Kriminalität der Kinder haben im Vergleich zu den Vorkriegsjahren zugenommen. *Zeichen seelischer Beunruhigung* und Störung sind zwar feststellbar. Sie sind zurückzuführen auf die Abwesenheit der Väter und Lehrer im Militärdienst, die seelische und körperliche Mehrbelastung der Mütter, die nervöse Dauerspannung und Erregung des öffentlichen Lebens. Die dadurch hervorgerufenen negativen Einwirkungen auf das Seelenleben der Kinder wurden bisher aber aufgewogen durch die Stärkung des Verantwortungs- und Gemeinschaftsgefühles und die überall feststellbare erfreuliche Hilfsbereitschaft auch bei Kindern.

4. Die bisherigen Erfahrungen bestätigen eindrücklich, dass nur jene Kinder und Jugendlichen, bei denen die ungünstigen Umweltseinflüsse mit einer anlagemässigen körperlichen, seelischen oder geistigen *Entwicklungshemmung* zusammentreffen, durch seelische Erschütterungen dauernd geschädigt werden. Daraus ergibt sich, dass für die Nachkriegszeit die seit langem von den Fachkreisen, den Nervenärzten, den Heilpädagogen und den Fürsorgern erhobene Forderung, solche Kinder und Jugendliche frühzeitig ausfindig zu machen und erzieherisch und ärztlich in besonderer Weise zu betreuen, dringlich und unabweisbar wird.

5. *Die Familie* ist und bleibt die beste Betreuerin und Erzieherin des Kindes. Alle Bestrebungen, die ihr zu einer gesellschaftlich geachteten, wirtschaftlich gesicherten und sozial befriedigenden Stellung verhelfen, sind zu fördern; im besondern auch der Bau von Wohnungen, die den Anforderungen eines gesunden Familienlebens gerecht werden.

Die Schule hat neben der Vermittlung des notwendigen praktischen Wissens und der in der Zivilisation unerlässlichen Fertigkeiten wieder mehr die Aufgabe, das Kind von der Zerstreutheit und der Spezialisierung zur Entfaltung seiner Persönlichkeit und zur selbstgewollten Arbeitstüchtigkeit und Pflichterfüllung zu führen. Wir müssen wieder lernen, das Kind als Ganzes und nicht nur seine künstlich erzwungenen Leistungen auf einzelnen Gebieten zu werten. Die Erziehung der Gefühle und Triebe ist ebenso wichtig wie die Bildung des Verstandes!

Die religiöse Erziehung des Kindes und die Erziehung zur Gemeinschaft bilden den tragenden Grund für alle Bemühungen um das geistige und seelische Wohl der Jugend. Diese Erziehungsaufgabe beginnt in der Familie und muss und kann bei aller Wahrung der Freiheit der Konfessionen in der Schule ihre Fortsetzung finden. Ihre Ziele sind: Befreiung von Furcht, Weckung der Ehrfurcht, selbsttätige Unterordnung des Ichwohls unter das Gemeinwohl, Einordnung in die Gemeinschaft.

Zur Besprechung der Probleme der Anstaltserziehung und des Anstaltswesens, sowie über alle Fragen, welche sich im besonderen für die Schulentlassenen und für die Jungmänner und Jungfrauen in der Nachkriegszeit stellen, wird Pro Juventute im Laufe der kommenden Monate zwei besondere Tagungen veranstalten.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz sammelt Bücher in italienischer Sprache

Durch den Zustrom zahlreicher italienischer Kriegsgefangener, Militär- und Zivilinternierter, sowie von Flüchtlingen, in verschiedenen Ländern — hauptsächlich in der Schweiz, in Deutschland und in Italien — gelangen viele Bitten um Lesestoff an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz. Die Sammlung, die das Internationale Komitee in Zusammenarbeit mit fünf internationalen Hilfsorganisationen, worunter auch der CVJM zu erwähnen ist, seinerzeit durchgeführt hat, ergab damals eine grosse Anzahl Bücher in italienischer Sprache.

Infolge der unzähligen Bitten, die an den Dienst für Intellektuelle Hilfe des Internationalen Komitees gerichtet wurden, ist der gesammelte Vorrat beinahe aufgebraucht. Allerdings wurden dem Internationalen Komitee verschiedene Summen zum Ankauf neuer und antiquarischer Bücher in unserem Lande zur Verfügung gestellt; aber die Zahl der so erhaltenen Bücher ist sehr bescheiden.

Das Internationale Komitee sieht sich deshalb neuerdings gezwungen, einen Aufruf an die Spendefreudigkeit des Schweizervolkes zu erlassen. Das Internationale Komitee sucht Unterhaltungs- und Wörterbücher sowie Handbücher belehrenden und wissenschaftlichen Inhalts in italienischer Sprache, — Bücher, die irgendwo in einem Keller, in einem Estrich oder auf einem Büchergestell ein nutzloses Dasein fristen. Die Bücher können Tausenden von Menschen, die zurzeit überhaupt nicht in der Lage sind, in ihrer Muttersprache zu lesen, ein wenig Freude und Trost bringen.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz bittet alle Privatpersonen, seinem Appell Folge zu leisten und die Spenden an nachstehende Adresse einzusenden: Internationales Komitee vom Roten Kreuz, «Dienst für Intellektuelle Hilfe», Hotel Beau-Séjour, Genf. Sendungen bis zu 5 kg sind portofrei.

Das Internationale Komitee dankt allen Gebern im voraus für ihre Hilfe.

Le climat et la fatigue

Notes d'actualité inspirées par les émigrations d'enfants et d'adultes résultant de la guerre.

On a souvent dit que les enfants, par leurs exigences nutritives, étaient en quelque sorte sensibilisés à toute influence extérieure et que, chez eux, la carence alimentaire ou le déséquilibre pouvait engendrer les troubles généraux les plus variés. Or, nous ne devons pas ignorer combien, malgré l'apparente bénignité de certaines atteintes dues à une légère carence nutritive, les répercussions s'en feront sentir ultérieurement, après une longue période de préparation, en limitant la croissance, en affaiblissant la santé générale, la faculté de reproduction, la durée de la vie, la constitution, certaines fonctions glandulaires, etc. Plus que jamais ces idées sont valables dans notre Europe tourmentée par la guerre.

La fatigue est toujours, en cette circonstance, un signe de perturbation et elle indique à l'observateur étranger, comme à celui qui souffre, un terrain en déséquilibre.

La climatologie, la météorologie, l'urbanisation, conjointement à l'alimentation, peuvent exercer dans quelques cas bien définis, et en général, une action défavorable dans le sens d'une fatigue exagérée, par suite d'une mauvaise adaptation à des conditions climatiques fixes ou d'un défaut de compensation organique physiologique, lors de brusques dénivellations de l'atmosphère. Si, lorsqu'on parle de fatigue printanière, on se bornait à invoquer le rôle de la carence vitaminique certaine au demeurant, on ne définirait que partiellement les causes du phénomène. La fatigue printanière est un phénomène saisonnier, dominé authentiquement par un changement climatique, accompagné de phénomènes de carence alimentaire. Cela ne fait aucun doute, si l'on prend la peine de lier, en conservant toute l'attitude critique nécessaire, le physiologique et le météorologique.

Les vents générateurs de maladies.

Il est, dans le cadre de la notion de fatigue, un élément fort souvent délaissé, c'est celui des vents pathogènes, c'est-à-dire générateurs d'affections. On sait que certaines régions sont caractérisées par des vents qui, lorsqu'ils soufflent, font naître chez les enfants, les adultes, les surmenés, des malaises ou des troubles d'une gravité variable. Les êtres déprimés les ressentent beaucoup plus intensément que les autres; leur fatigue, leur irritabilité, leur nervosité, s'accroissent dans des proportions souvent très fortes. La dépression qu'entraînent certains vents, le fœhn, le sirocco, le vent d'est de Gibraltar, le vent d'est du Sénégal, est connue des médecins qui les redoutent pour leurs patients prédisposés ou atteints d'affections cardiaques, d'asthme, etc.

Toute une étude passionnante est en cours qui s'efforce de délimiter les incidences de cette météorologie, en même temps que d'en circonscrire les effets. Il est d'ailleurs intéressant de constater que les êtres humains, selon un phénomène inexpliqué, se «spécialisent» dans leur réceptivité à l'endroit de telle ou telle modification météorologique, au chaud, au froid, au vent, à l'orage. D'autres, par contre, ressentent l'ensemble des variations dans une région donnée surtout, leur sensibilité paraissant s'éteindre lorsque les conditions changent.

Les enfants citadins «inadaptés».

A ce propos, l'enfance de nos villes paraît présenter avec une fréquence qu'il conviendrait de déterminer avec soin, certains «inadaptés» qui, au point de vue alimentaire, se montrent intolérants ne supportant pas certains mets fortement protecteurs (œufs, lait, etc.) et qui sont constamment malades, car ils s'intoxiquent à chaque ingestion de l'aliment qui ne leur convient pas.

Ces êtres, dont on trouve une gamme fort étendue, si on les classe selon l'amplitude de leurs réactions, ne peuvent prospérer en climat urbain, et le changement d'air leur redonnera la vitalité, la force, le dynamisme de l'enfance, chassant la fatigue résultant vraisemblablement d'une autointoxication. Cette intoxication alimentaire et nerveuse, d'origine urbaine, est loin d'être une rareté et la guerre, en troublant le rythme normal de la vie des populations citadines, ne peut qu'accroître le pourcentage des insomniques, des inappétents, des êtres fatigués.

A cet égard, les cures d'air et de soleil (aéro- et héliothérapie), selon les méthodes précises du Prof. Dr Rollier par exemple, ne sont qu'éminemment favorables en toute saison. Le seul éloignement du milieu défavorable, par transport à la campagne et vie rurale obligatoire, s'avère profitable. Nous concevons combien, dans ces conditions, le changement climatique provoqué peut agir sur la fatigue, en même temps que sur le rétablissement des équilibres alimentaire et nutritif. Si nous nous basons sur les données accréditées, il en résulte que c'est par un effet profond physiologique, de régulation biologique, qu'agit le climat et l'élément météorologique. Mais tout n'est pas dit dans ce domaine que certains estiment relever de la fantaisie par quelques-uns de ses aspects. *L.-M. Sandoz.*

L'aide chirurgicale aux Pays-Bas

Le Dr A.-H. Agustijn publie récemment que, pour parer aux nécessités chirurgicales au cours de grands bombardements du pays, le gouvernement et la Croix-Rouge néerlandaise ont organisé 43 équipes de premier secours. Elles comprennent chacune deux chirurgiens et leurs assistants et environ cinq infirmiers ou infirmières. Chaque équipe possède un camion avec seize caisses de matériel chirurgical.

(Service d'informations de la Ligue des Sociétés de la Croix-Rouge, 1er octobre 1944.)

Als Lektüre für die französischen Flüchtlingskinder

eignet sich das Schweizerische Jugendschriftenwerk. Unter den 200 Jugendschriften finden sich aber auch eine Reihe von französischen, bebilderten Heftchen. Die Schriftchen können zum bescheidenen Preis von je 40 Rp. bei Buchhandlungen und an Kiosken, durch die Schüler beim Lehrer oder direkt beim Verlag bestellt werden. Verzeichnisse werden gratis abgegeben. In der Schriftenreihe findet sich auch ein Heftchen, betitelt «650 Jahre Eidgenossenschaft» (französisch geschrieben), das die älteren Flüchtlingskinder wohl mit besonderem Interesse lesen würden.

Suède — Recrutement d'infirmières pour l'après-guerre

Le Comité directeur de la Croix-Rouge suédoise a adressé un appel à toutes les organisations d'infirmières de Suède pour les inviter à recruter les infirmières dont la Croix-Rouge suédoise aura besoin pour son action de secours après la guerre. En principe, ces infirmières doivent s'engager pour une période de six mois. Pour celles qui ont reçu une formation spéciale, des engagements de plus courte durée pourront être aussi acceptés. Le nombre des infirmières que l'on désire ainsi recruter, est de 300, soit 200 pour les besoins immédiats et 100 infirmières de réserve.

Le Comité international de la Croix-Rouge et les Pays-Bas

Se fondant sur les nouvelles alarmantes qu'il a recueillies au sujet de la situation alimentaire en Hollande, le Comité international de la Croix-Rouge s'occupe depuis plusieurs semaines d'y parer dans la mesure de ses moyens. Le Comité international, comme d'habitude, ne donne pas de publicité aux démarches en cours avant que celles-ci n'aient abouti à des résultats pratiques.

La Croix-Rouge et les civils polonais du camp de Pruszkow

Le représentant à Genève de la Croix-Rouge polonaise à Londres a, le 25 août, signalé au Comité international de la Croix-Rouge qu'environ cent mille habitants de Varsovie, en grande majorité des femmes, des enfants et des vieillards, assemblés dans le camp de Pruszkow, à vingt kilomètres de Varsovie, manquaient de tout ravitaillement et se trouvaient dès lors dans une situation très critique.

Le représentant de la Croix-Rouge polonaise a offert des sommes très importantes pour entreprendre une action de secours. De son côté, la Croix-Rouge suédoise s'est déclarée prête à participer à ces secours par un don de 15'000 couronnes.

Quelle que soit l'importance de tels gestes, les difficultés à résoudre ne sont pas avant tout financières. Il s'agit en premier lieu de trouver les secours matériels nécessaires, d'obtenir la permission de les exporter des pays où ils se trouvent, puis de les acheminer en toute hâte à destination.

Bien que des stocks de vivres soient placés sous l'administration du Comité international de la Croix-Rouge, ils demeurent la propriété des Sociétés nationales de la Croix-Rouge qui les lui ont confiés pour être acheminés selon leurs indications vers des destinataires déterminés. Le Comité international a néanmoins demandé d'urgence à ces sociétés s'il pourrait disposer d'une partie de ces vivres en faveur du camp de Pruszkow.

D'autre part, la Commission mixte de secours de la Croix-Rouge internationale, créée par le Comité international de la Croix-Rouge et la Ligue des Sociétés de la Croix-Rouge, a fait toutes les démarches voulues pour que 12 wagons de vivres en route de Suisse pour Cracovie soient immédiatement dirigés sur le camp de Pruszkow. La Commission mixte prépare en outre d'autres envois.

Le transport rapide de secours dans un camp qui se trouve à proximité immédiate des opérations militaires se heurte à des obstacles presque insurmontables. L'envoi d'avions et le parachutage de vivres, par exemple, ne peuvent s'effectuer qu'avec l'assentiment des belligérants et de tous les pays survolés, ce qui exige des négociations complexes. En outre, un avion même puissant ne peut emporter que 2000 à 5000 kg. de vivres. Il faudrait donc pour 100'000 personnes, pouvoir disposer d'une sorte d'escadre aérienne.

Pour résoudre, si possible, ces divers problèmes, le Comité international de la Croix-Rouge s'est adressé de la façon la plus urgente aux gouvernements et aux Sociétés nationales de Croix-Rouge, en l'occurence les Croix-Rouges allemande, américaine, britannique et soviétique desquels dépend avant tout l'aboutissement d'une action de secours en faveur des civils du camp de Pruszkow. Enfin, le Comité international a fait des démarches pour permettre l'envoi sur place d'un de ses délégués.

Unwetterkatastrophe auf Cuba

Die Provinzen Havanna und Pinar del Rio wurden durch einen Orkan von ungewöhnlicher Stärke verwüstet. Die Ernten und etwa 25'000 Häuser wurden dabei zerstört. Die Zahl der Obdachlosen beträgt rund 100'000.

Ein am 24. Oktober von der Liga der Rotkreuzgesellschaften und dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz an die Rotkreuzgesellschaften Amerikas gerichteter Aufruf zur Hilfeleistung hatte eine Anzahl Spenden zur Folge, und zwar übersandte das Amerikanische Rote Kreuz 25'000, das Chilenische 500 und das Rote Kreuz von Panama 1000 Dollar.

Die Ueberschwemmungen in Mexiko

Das Mexikanische Rote Kreuz machte Mitteilung von einer Ueberschwemmungskatastrophe von beträchtlichen Ausmassen, der zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Das Mexikanische Rote Kreuz ist an dem staatlicherseits organisierten Hilfswerk beteiligt. Das Cubanische Rote Kreuz übersandte für diesen Zweck einen nennenswerten Betrag.

Ich nehme sie alle sechs . . .

Kürzlich kam ein Zug mit Franzosenkindern in Bern an. Zahlreiche Pflegeeltern warteten im Empfangsraum auf das neue Pflegekind. Da war auch eine Gruppe von sechs Geschwistern, die in verschiedenen Familien verteilt werden sollten. Ein Bauer der Umgebung wollte gleich zwei mitnehmen. Die Kinder aber brachen in Tränen aus; sie hielten sich fest und wollten sich nicht trennen.

«Ja», sagte der Bauer, «die gehören halt zusammen . . . ich nehme alle sechs».

«Und Ihre Frau?» gab die Helferin des Roten Kreuzes zu bedenken. «Sechs Kinder!»

«Meine Frau? Zuerst wird sie schimpfen, aber . . . ich kenne sie. Das Schimpfen wird nicht lange dauern. Wenn erst die Kinder am Tische sitzen und sie die Teller füllt, dann wird sie schon wieder heiter und zufrieden sein».

Und der Bauer schob die sechs Kinder vor sich her zur Tür hinaus.

Der in Nummer 43 unserer Zeitung veröffentlichte Artikel «Der Traum vom Brocken Brot» stammt aus den «Luzerner Neuesten Nachrichten» und wurde von Eugen Felber verfasst.